

Der Kriegshilfsverein Wien für Ostpreußen

Gedanten grüße ich die hochansehnliche Versammlung, die sich zur Kriegshilfe für Ostpreußen eingefunden hat, und erkläre die erste konstituierende Versammlung unsres Kriegshilfsvereines für eröffnet. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Der Vortrag des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Lüdinghausen.

Polizeipräsident von Berlin-Schöneberg Freiherr v. Lüdinghausen, mit stürmischen Beifall begrüßt, erklärte, er sei sehr gern dem Rufe, in Wien einen Vortrag über Ostpreußenhilfe zu halten, gefolgt, gelte doch allen Reichsdeutschen die Kaiserstadt an der Donau als die schönste, die lebensfroheste und die liebenswürdigste aller deutschen Städte. Durch den Krieg sind die engen Bande des Volkstums und der gegenseitigen herzlichen Sympathie noch fester geletzt worden durch die Schulter an Schulter erkämpften Siege und durch das gemeinsam vergossene Blut für die hehre Sache. Es sei ein erhebender Gedanke, daß der Verbrüderung auf dem Schlachtfelde nicht bloß eine Fortsetzung des engen politischen Bündnisses — das, so Gott will, für ewige Zeiten unlöslich sein wird — und einer engeren Wirtschaftsgemeinschaft folgen wird, sondern daß damit auch eine spezielle Aufgabe, die weit in die Zeit des Friedens hineinzuwirken bestimmt ist, zusammenhängt, der Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ostprovinzen, indem die Stadt Wien die Kriegspatenschaft über Ostpreußen übernimmt, während in Deutschland zugunsten der schwergeprüften österreichischen Stadt Görz Hilfsmaßnahmen vorbereitet werden.

Eine Depesche Kaiser Wilhelms.

Der Polizeipräsident verliest sodann ein Telegramm des Kaisers Wilhelm über die Zustände in Ostpreußen, nachdem die Russen wieder vertrieben wurden, welches lautet: „Meine Freude über den herrlichen Erfolg wird beeinträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in der Hand des Feindes war; bar jedes menschlichen Fühlens, hat er auf der Flucht das letzte Haus verbrannt oder sonst zerstört. Ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues, frisches Leben aus den Ruinen erstehen zu lassen.“

Der Redner bemerkt sodann, daß er sich deshalb berufen gefühlt habe, die Ostpreußenhilfe ins Leben zu rufen, weil er als Landrat des ostpreussischen Kreises Gumbinnen längere Zeit wirkte und dort Grundbesitz besaß. Er erörterte dann die Organisation, die Ziele und die Wirksamkeit der Vereine, welche sich mit der Ostpreußenhilfe befassen, besprach hierbei die Verbesserungen im Neuaufbau in hygienischer und ästhetischer Hinsicht und schloß mit den Worten, daß sich die Stadt Wien mit dem Wiederaufbau von Ostpreußen ein dauerndes und unvergängliches Denkmal nicht nur in dieser Stadt, sondern in Ostpreußen und im ganzen deutschen Reich setze.

Der Redner ertete für seine Ausführungen stürmischen, allgemeinen Beifall.

Die Ausführungen des Monsignore Dr. Faidutti.

Landeshauptmann von Görz Monsignore Dr. Faidutti führte aus: Dank der liebenswürdigen Einladung Seiner Exzellenz, des hochverdienenden Bürgermeisters der Stadt Wien, ist mir heute die große Ehre zuteil geworden, an der konstituierenden Versammlung des Kriegshilfsvereines Wien für Ostpreußen teilnehmen zu dürfen. Es wird heute jene großzügige Hilfsaktion ins Leben gerufen und in die Wege geleitet, die gleichsam als vergeltende Gegenaktion die Uebernahme der Patenschaft zum Wiederaufbau unsrer von dem treulosen Feinde in ohnmächtiger Wut zerstörten Stadt Görz durch die großmütige Verwaltung Berlins, der herrlichen Hauptstadt unsres mächtigen Verbündeten, zur Folge haben wird. Als Landeshauptmann von Görz und Gradiska fühle ich das dringende Bedürfnis Euer Exzellenz und allen hochverehrten Anwesenden im Namen der ganzen schwergeprüften gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska für diese in ihren Folgen auch für uns wohlthätige Initiative den innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die Kriegsfurien haben in unserm Lande furchtbar gewüthet; die geflüchteten Bewohner, sei es, daß sie in den Barackenlagern, sei es, daß sie in den verschiedenen Niederlassungen weilen oder trotz Kanonendonner und Granaten in den Kelleräumen von Görz wohnen, sie alle müssen Kummer und Trübsal dulden; allein das teilnehmende Gefühl der übrigen Volkstämme Oesterreichs, das Bewußtsein, daß es ein Wiener Herz gibt, in dem ihre Leiden einen Widerhall finden, das Bewußtsein, daß Seine Exzellenz der Bürgermeister der

Ungarischer Ministerrat.

Budapest, 14. März. Heute um 5 Uhr nachmittags fand im Palais des Ministerpräsidenten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tizza ein Ministererrat statt, an dem sämtliche in Budapest weilenden Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Als Protokollführer fungierte Ministerialrat v. Drašče-Lazar.

Sitzung des Verbandes der deutschböhmisches Reichsratsabgeordneten.

Der Verband deutschböhmisches Reichsratsabgeordneter hielt gestern eine Sitzung ab, an der außer zahlreichen Mitgliedern des Verbandes auch die Abgeordneten Ferzabel, Fro, Jäger und Wolf teilnahmen. Die Redner hielten, uns erinnern, daß wir in Wien wohlwollende Gönner haben. Ja wir wollen diese Staatszugehörigkeit wärmstens pflegen, wir wollen die ehrene Mauer, die jetzt am Tsongo den treulosen Feind zurückdrängt, durch eine Mauer vaterlandsliebender Männer und Frauen ersetzen, die jede Unterwühlung dieser Gemeinsamkeit unmöglich machen wird. Wir wollen unsern nationalen Traditionen unentwegt treu bleiben, aber auch treu bleiben bis zum letzten Atemzuge unsrem angestammten Herrscherhause, treu bleiben dem lieben geintem Vaterlande, treu und dankbar unsrer herrlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, seinem Bürgermeister, seinen Bewohnern. Möge Habsburgs glorreicher Nar seine mächtigsten Schwingen bald wieder über unsre ganze gefürstete Grafschaft breiten, möge uns bald die günstige Gelegenheit geboten werden, zu beweisen, daß wir willens sind, wie im Kriege auch nach dem Kriege Oesterreichs würdige Söhne zu sein und zu bleiben.

Die Konstituierung des Vereinsvorstandes.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankt dem Redner für seine so patriotisch bedeutungsvollen Worte und schreitet sodann zur Wahl des Vereinsvorstandes, welcher im Sinne der Statuten aus neun Mitgliedern zu bestehen habe, und zwar dem jeweiligen Bürgermeister als Ehrenvorsitzenden, fünf von der Gemeinde Wien entsendeten und vier gewählten Mitgliedern. Als von der Gemeinde Wien entsendete Mitglieder nominire er: Vizebürgermeister Hof, Hofrat Dr. Adolf Better, Oberkurator Leopold Steiner, Stadtrat Schwer und Baudirektor Goldmund; als von der Versammlung zu wählende Mitglieder schlage er vor: Minister a. D. Dr. Klein, Professor Dr. Horst-Meyer, welcher aus Ostpreußen stamme, den Präsidenten des Bundes österreichischer Industrieller Kommerzialrat Heinrich Better und den Generalsekretär des Verbandes österreichischer Heimatschutzvereine Dr. Gianoni. Nach dem Besuch und Verlaus der heutigen glänzenden Versammlung müsse jedoch angenommen werden, daß die Größe des Vorstandes zu gering bemessen sei, und es werde sich eine Erweiterung desselben als notwendig erweisen. Die heute vorgeschlagenen Mitglieder des Ausschusses wurden sodann einstimmig genehmigt.

Wir haben, fährt der Bürgermeister fort, noch eine Pflicht zu erfüllen, und zwar von der Tatsache unsrer Konstituierung die Gemeindevorstellungen von Ostpreußen und Berlin zu verständigen. Zu diesem Zweck schlage ich Ihnen vor, folgende Telegramme abzuschicken:

Depeschen nach Ostpreußen und Berlin.

An Bürgermeister Mey, Ostpreußen: „In dem Augenblicke, da der Kriegshilfsverein Wien für Ostpreußen seine Tätigkeit beginnt, sind alle unsre Gedanken an unser Patenkind gerichtet, dem wir nach unsern besten Kräften beistehen wollen; ihm soll von den reisenden Anospen und Blüten des Wiener Lenzes der schönsten eine gewidmet sein. Möge Ostpreußen dann in neuer Frühlingspracht auf-erstehen und des rauhen Winters vergessen mit all seinen Fährnissen und den unholden Gesellen, die ihn begleiteten. In Treuem grüßen wir Ostpreußen und seine Bewohner, unsre Blutsbrüder und Bundesfreunde!“

An Oberbürgermeister Dr. Bermuth, Berlin: „Der Kriegshilfsverein Wien für Ostpreußen hat soeben seine konstituierende Sitzung abgehalten und ist glücklich, mitteilen zu können, daß seinem Ziele von den weitesten Kreisen der Bevölkerung die herzlichste Sympathie und werktätige Mithilfe zuteil wird. So dürfen wir mit Berechtigung hoffen, für die Wiederaufrichtung unsres Patenkindes Ostpreußen in entsprechender Weise beitragen und daran mitwirken zu können, daß die Stadt zu neuer Blüte erstehe. Gott schütze Ostpreußen und führe weiter zu Ruhm und Macht des deutschen Reiches herrliche Hauptstadt Berlin und den Herzogsbund unsrer beiden Reiche!“

Schließen aber kann ich diese Versammlung